

PD Dr. Wolfgang Schürger: „Prägnante Analysen und inspirierende Gedanken“

Immer deutlicher wird, dass der epochale Wandel zu einer nachhaltigen, postfossilen oder Post-Wachstums-Gesellschaft (die Zielbeschreibungen sind vielfältig) nicht ohne strukturelle Veränderungen gelingen wird. Der Wissenschaftliche Beirat Globale Umweltveränderungen (WBGU) der Bundesregierung spricht daher seit 2011 von der Notwendigkeit einer „großen Transformation“. Im kirchlichen Kontext hat sich 2013 das Netzwerk „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“ formiert, das nach christlichen Perspektiven und Beiträgen für diese große Transformation fragt. „Leben im Anthropozän“ dokumentiert die Ergebnisse verschiedener interdisziplinärer Tagungen und Konsultationen, die das Netzwerk seitdem durchgeführt hat. Herausgeberin und Herausgeber untergliedern die Beiträge in „Zeitansagen“, „Bausteine“ für eine Kultur der Nachhaltigkeit, christliche „Orientierungspunkte“ und „Wegmarken“, die Aufbrüche kennzeichnen.

Schon die Untergliederung zeigt, dass es sich um Beiträge ganz unterschiedlichen Charakters handelt. Neben (wenigen) schwer verständlichen wissenschaftlichen Beiträgen finden sich prägnante Analysen des neuen Erdzeitalters des „Anthropozäns“ und seiner Herausforderungen, gut nachvollziehbare Beschreibungen, wie Wege der Transformation gelingen können und vor allem inspirierende Gedanken zu den mutmachenden Narrativen des christlichen Glaubens.

Eine Erkenntnis, die das Buch als heimlicher roter Faden zu durchziehen scheint: Politik und nicht-theologische Wissenschaft sehen die Potenziale der Religionen, Veränderungsprozesse zu gestalten, deutlicher und schätzen ihre Bedeutung für ein Gelingen der Transformation höher ein als die Kirchen selbst. „Das Bewusstsein von Gefahren und Geschwindigkeiten der Transformation ist in der Mitte der Institution [Kirche] noch kaum angekommen“, schreibt etwa Cornelia Coenen-Marx (296f).

Was aber können dann christliche Perspektiven für eine Kultur der Nachhaltigkeit sein? Mehrfach begegnen in den Beiträgen die Anwaltschaft für die Schwachen und die Frage, was ein „Leben in voller Genüge“ (Joh 10,10) wirklich ausmacht. Vor allem aber das Vertrauen auf die Zusage Gottes und das bedingungslose Angenommensein jedes Menschen, das uns aus dem Haben-Müssen zum Sein befreit. Aus diesem Leben in der Zusage Gottes entsteht Hoffnung.

KR PD Dr. Wolfgang Schürger ist Beauftragter für Umwelt- und Klimaverantwortung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern.